

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postamt 1,60 M., mit Beleggeld 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechend Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 126.

Sonabend, den 1. Juni 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Kaiserliche Ober-Postdirektion Halle a. S. beabsichtigt die Einrichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie von Lauchstädt (Bezirk Halle) über Schandendorf nach Kriegerstedt (Rittergut) und Raschwitz (Bezirk Halle) für die Teilstrecken von km 8,2+00 der Provinzialstraße Halle-Naumburg über Schandendorf nach Rittergut Kriegerstedt und Raschwitz.

Der Plan liegt bei dem Kaiserlichen Postamt in Lauchstädt (Bezirk Halle) sowie bei mir aus.

Merseburg, den 25. Mai 1901.

Der königliche Landrath.

J. A. Kuhfuß, Kreis-Sekretär.

Die Aufkündigung des ostasiatischen Expeditionskorps.

Die Zurückführung und Aufkündigung des Oberkommandos in Ostasien ist durch folgende kaiserliche Kabinettsordre angeordnet.

Auf den Weg gehaltenen Vortrag bestimme Ich: 1. Das Armee-Oberkommando in Ostasien wird nach der Heimath zurückgeführt und aufgelöst. 2. Das Ostasiatische Expeditionskorps wird auf die Stärke einer gemischten Brigade vermindert; die übrigen Theile sind nach der Heimath zurückzuführen und aufzulösen. 3. Die vorstehend genannte gemischte Brigade (Ostasiatische Befähigungs-Brigade) verbleibt bis auf weiteres zu Befähigungszwecken in China. 4. Ich habe das preussische Kriegsministerium mit den erforderlichen weiteren Maßnahmen beauftragt.

Urwille, den 17. Mai 1901.

Wilhelm I. R.

Von der hiernach in China zurückbleibenden gemischten Befähigungsbrigade dürfte der größte Theil in Nordchina, das Seebotalland in Fingtau und einige hundert Mann in Schanghai stationirt werden. — Auch die deutsche Seemacht, welche nach der Abreise unserer Linienschiffe und der anderen zur

Heimreise bestimmten Schiffe aus Ostasien in den chinesischen Gewässern verbleibt, ist noch immer recht thätlich. Ueber die hier in Betracht kommenden Stärkeverhältnisse berichtet man:

* **Söln**, 30. Mai. Laut Meldung der „Kölnischen Zeitung“ wird die dauernde Besetzung der ostasiatischen Station aus vier großen Kreuzern, zwei kleinen Kreuzern, vier Kanonenbooten, drei Torpedoboote, einigen Flugkanonenbooten und Begleitdampfern bestehen. Die abgehenden Linienschiffe und Kreuzer haben eine Gesamtbesatzung von 3030 Mann, in China bleiben 3200 Mann. Die Land- und Marinetruppen zählen insgesamt 8600 Mann, sodas ein Drittel des bisherigen Bestandes verbleibt.

Der Krieg in Südafrika.

* **London**, 30. Mai. Das „Nautische Bureau“ meldet aus Queenstown (Kapkolonie) vom 29. d. M.: Die Stadtwache hat die Nacht in den Laufgräben zugebracht und verbleibt auf Weiteres im aktiven Dienst. Der Personalvertrieb nach dem Norden ist eingestellt. Eine Burenabtheilung, wie man glaubt, Kruginger's Kommando, soll sich jenseits von Bailey befinden.

* **Durban**, 30. Mai. 400 Buren unter den Kommandanten Mears, Ben Viljoen, Spruyts und Bredenhach haben am 25. Mai südlich von Bethel einen Wagenzug des Obersten Blumer angegriffen, wurden aber nach mehrstündigem Kampfe zurückgeschlagen. Die Engländer hatten 6 Tote und 20 Verwundete, die Buren 6 Tote und 30 Verwundete. Blumer's Kolonne traf am 24. Mai in Standerton mit einer Anzahl Burenfamilien und erbeuteten Vorräthen ein.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 30. Mai. (Hofnachrichten.) Der Kaiser unternahm heute Vormittag

einen Spazierritt und hörte von 9 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, des Chefs des Militärkabinetts und des Kriegsministers. Um 12 Uhr empfing der Kaiser den Staatsminister Dr. v. Miquel.

Der Kaiser hat für den französischen General Bonnafant eine hohe Auszeichnung bestimmt, die wahrscheinlich an einem der Paradedage, also kurz vor der Heimreise der französischen Herren, bekannt gegeben werden wird. Es wird sogar vermuthet, daß sich diese Ehrung weiter als auf die Person des Generals erstrecken wird. Selbstredend wird auch der militärische Begleiter des Generals, Oberflieutenant Gallier, in ehrender Weise bedacht werden.

Auf die an den Kaiser gefandte telegraphische Nachricht von der vollendeten Legung des deutsch-englischen Kabels Bacton — Vorkum durch den Kabeldampfer „von Pöbbslekt“ ist auf diesem folgendes Telegramm als Antwort eingetroffen: „Ich habe aus der telegraphischen Meldung vom Kabeldampfer „von Pöbbslekt“ mit Freuden entnommen, daß die Auslegung des neuen deutsch-englischen Kabels Bacton — Vorkum glücklich beendet ist und spreche den Norddeutschen Seelabelwertern zu dieser glänzenden Leistung Meinen wärmsten Glückwunsch aus. Ich hoffe, daß das neue Verkehrsmittel, dessen Herstellung und Auslegung ausschließlich deutscher Intelligenz und Arbeitsamkeit zu danken ist, dazu beitragen werde, die zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien bestehenden engen Beziehungen besonders auf wirtschaftlichem Gebiete zu befestigen und zu verhärtet. Möge die glückliche Durchführung des Unternehmens der heimischen Industrie zu weiterem Schaffen auf diesem Gebiete ermutigen.“ — W i l h e l m I. R.

Das „Leipz. Ztg.“ schreibt: Durch die Novelle zum Invaliden-Versicherungsgesetz vom 17. Juli 1899 haben bekanntlich die

Versicherungsanstalten die Befugniß erhalten, einen Theil ihres Vermögens in Grundstücken anzulegen. Unter Berufung hierauf macht Stadtdirektor Floto in der „Sozialen Praxis“ den Vorschlag, das Krankenversicherungsgesetz bei der bevorstehenden Revision in den Abschnitten über die Anlegung des Krankenvermögens in ähnlicher Weise abzuändern. Floto's Vorschlag geht hierbei dahin, daß die Krankenkassen aus den Mitteln ihrer Reservefonds Antheile gemeinsamer Bauvereine erwerben und auf solche Weise zur Verminderung der Wohnungsnoth beitragen sollen. Zweifellos haben die Krankenkassen an der Absicht der Wohnungsnoth ein weitgehendes Interesse. Niemand herrscht soviel Krankheit, wie in überfüllten, den Vorschriften der Gesundheitslehre widersprechenden Arbeiterwohnungen. Es ist hierüber auch kaum statistische Nachweise, so wird doch jeder Arzt die Wichtigkeit dieser Ansicht bestätigen. Die Förderung des Baues gesunder Arbeiterwohnungen dürfte daher den Krankenkassen eine Ermäßigung ihrer Lasten bringen und sie aus diesem Grunde den Vorschlägen des Stadtdirektors Floto geneigt machen.

Die polnische Sozialdemokratie beharrt dabei, ihre Geschäfte selbst zu besorgen. Sie hat auf ihrem Parteitag in Berlin noch folgende Resolution gefaßt: 1. Der Parteitag beschließt, die bisherige selbstständige Organisation der polnisch-sozialistischen Partei in Preußen und ihre Sonderstellung gegenüber der Sozialdemokratie in den bisherigen Grenzen beizubehalten. 2. Der polnische Parteivorstand hat in allen allgemeinen politischen Fragen mit der deutschen Parteileitung Hand in Hand zu gehen. 3. Der Parteitag protestirt gegen die Entsendung deutscher, nicht einmal polnisch verfassender Deputirten in die polnischen Provinzen. 4. Der Parteitag spricht sein Bedauern über die unrichtigen Darstellungen des „Vorwärts“ und anderer Parteiblätter über

Endlich gefunden.

Von Hedda von Schmid.

(66. Fortsetzung und Schluß.)

„Besser“, wiederholte Dagmar, „vielleicht ist Gott barmherzig und rettet auch Alfred. Leben Sie wohl.“ Sie schob Rolf flüchtig die Rechte hin, „nicht wahr“, wandte sie sich dann wieder an den Diener, „dort an der Scheune vorbei geht der Weg über die Bucht?“

„Über die Bucht?“ rief dieser entsetzt, „es hat die vorige Nacht und heute den ganzen Tag getraut.“

„Einerlei, ich mag es“, rief Dagmar entschlossen, „ich muß nach Hause. Alfred findet am Ende unterdessen.“

Rolf hatte seine Hand auf die Seitenlehne des Schlittens gelegt. „Allo, Sie wollen über die Bucht um jeden Preis?“

„Ja, um Gotteswillen, lassen Sie mich fort, mein Platz ist bei Alfred, dem mir anvertrauten Kinde.“

„Deinen Mutter wahrscheinlich eben ihre Hochzeitreise nach Italien antritt. Heute ist doch der Hochzeitstag Ihrer Schwelmer Melitta.“ sagte Rolf in rauhem, hartem Tone. Dann schwang er sich, ohne ein Wort zu verlieren, neben Dagmar in den Schlitten.

„Aber, Baron Rolf, ich kann das nicht zulassen, nicht verantworten, diese Fahrt kann Ihnen eine tödtliche Erkältung eintragen. Sie müssen sich schonen.“

Allein Dagmars Einspruch kam zu spät. Grafette hatte bereits angezogen, der Schlitten glitt peilschnell dahin, der Bucht zu.

„Nun erzählen Sie mir, Dagmar, warum Sie diese Fahrt unternommen? Hatten Sie keinen andern Vaten zu senden?“

„Nein, keinen zuverlässigen“, entgegnete Dagmar. „Heute Vormittag schon begann Alfred, sich unwohl zu fühlen, klagte über Schmerzen in Kopf und Hals, und bald stellte sich auch starkes Fieber ein. Mein erster Gedanke war, Alfred bekommt die Diphtheritis, welche in der Umgegend schon manches Opfer gefordert hat. Ich ließ Grafette anspannen und kam selbst nach Kreuz, in der Hoffnung, den Doktor hier zu finden.“

„Sie sind ein tapferes, energisches Mädchen.“

„Nicht so tapfer, wie Sie voraussetzen, ich zwingte gewaltsam meine Tränen zurück, wenn ich mir vorstellte, Alfred könnte sterben.“

Ein leise gurgelnder Ton ließ Dagmar rückwärts blicken. „Wir haben eben einen der Flußarme passiert“, sagte sie, „das Eis ist doch nicht so stark wie ich geglaubt, es horst eben unter den Schlittensohlen.“

Dagmar und Rolf sprachen jetzt kein Wort, sie fühlten beide, daß die Fahrt um Leben und Tod ging. Der Thauwind hatte die Bande des Eises gelockert, man hörte deutlich, wie das Wasser oft unter Grafettes flüchtigen Hufen aufspritzte.

„Wenn wir den letzten, breitesten Stromarm, der uns noch vom jenseitigen Ufer scheidet, glücklich passiert haben, dann sind wir gerettet“, sagte Dagmar faßlaut, „es ist eine böse Stelle dort. Warum habe ich

Sie, Baron Rolf, in mein gefährliches Unternehmen hineingezogen, wenn wir durchbrechen, verflucht —“

„So trifft mich die Schuld“, fiel Rolf leidenschaftlich ein, „ich habe Ihren Schlitten durch meine Last übermäßig beschwert, aber ich konnte Sie nicht so allein einer Gefahr, deren Höhe ich, wie ich jetzt sehe, unterschätzt hatte, entgegengehen lassen.“

Er ergriff Dagmars Hand, die sie ihm willig überließ, sie lenkte nur mit der Linken, sie brauchte das Pferd nicht zurückzuhalten, je schneller es dahinjagte, um so besser. Da richtete sich Dagmar im Schlitten empor, in nächster Nähe erblickte man einen sich von der weißen Fläche dunkler abhebenden Streifen, es war der gefährliche Flußarm.

„Wir kommen nicht mehr hinüber, das Eis trägt uns nicht, und können auch nicht zurück“, sagte sie tonlos. „Gott sei uns gnädig!“ Instintiv wickelte sie die Leinen fester um die Hand, dann schloß sie die Augen, das Unabwendbare erwartend. Da füllte sie, wie sich zwei heiße Rippen auf die ihren preßten, hörte, wie eine Stimme flüsterte: „Dein Leben soll erhalten bleiben für Reginald, Gott schütze Dich, Dagmar, und schenke Dir das reichste Glück! Dich allein wird das Eis tragen.“ — Dann schlug ein Gurgeln und Krachen an Dagmars Ohr, die Rigen des Durchstromens zogen ihr Opfer hind an die Tiefe, Grafette aber flog mit dem Schlitten, in dem nur eine leichte, regungslose Mädchengestalt ruhte, über das trübende,

splitternde Eis dahin und erreichte glücklich das Ufer.

„Wenn Sie mich fragen, Reginald, ob ich Sie liebe, so kann ich Ihnen nur erwidern, ich liebe Sie, seit ich mit Bewußtsein denke. Ich habe mit dieser Liebe gerungen, ich wollte sie, da ich sie hoffnungslos wüßte, aus meinem Herzen reißen und vermochte es doch nicht. Und nun bricht dieses unerreichbar geglaubte Glück über mich herein. Reginald, sagen Sie es mir noch einmal, daß Sie mich lieben.“

„Dagmar“, flüsterte der Schloßherr von Kreuz, „ich liebe Dich unaußsprechlich, Du bist das reichste Glück meines Lebens.“

„Das reichste Glück“, wiederholte sie leise, als er sie in seine Arme zieht, reichstes Glück wünschte mir Dein unglücklicher Bruder in seiner Todesstunde. Er starb, um mich zu retten.“

„Es sind bald zwei Jahre seitdem vergangen, Dagmar, fudge zu vergessen, ich will meine junge Frau — und die sollst Du nach zwei Monaten werden, länger warte ich nicht, das erkläre ich Deinen Eltern noch heute — nur heute sehen.“

Reginald hebt Dagmar in den Sattel, und sie reiten durch den sommerlichen Wald.

Die entsetzte Fahrt über die Bucht hatte damit geendet, daß Dagmar bewußtlos im Schlitten liegend, der wie ein Wunder unterwegs nicht umgefallen, in Treuenhoff angekommen war. Dagmar fiel in ein schweres Nervenfieber; der Doktor konnte gleich zwei

die polnisch-sozialistische Bewegung in Auf- und Breiten aus, die auf Informationen von Feinden der polnischen Bewegung beruhen. 5) Der Parteitag debattiert, daß die deutsche Sozialdemokratie den Verleumdungen der polnischen Sozialisten Gehör schenkt und ihnen gegenüber jetzt eine andere Stellung einnimmt, als 1893. Er hofft, daß der nächste deutsche Parteitag die Mißverhältnisse aufklärt und, gemäß den Beschlüssen der internationalen Kongresse, den Polen das Recht zubilligt, selbst ihre Bewegung zu leiten.

Wildpart. 30. Mai. Die Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande sind um 5 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen. Zum Empfangen waren erschienen: der Kaiser, die Kaiserin mit der Prinzessin Luise, Prinz und Prinzessin von Sachsen-Altenburg, die Herzogin von Albany mit ihrer Tochter Alice und dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, die Hofdamen, das Hauptquartier, die Gabinetsschefs, Hansminister Graf Wedel und die holländische Gesandtschaft. Auf dem Perron war eine Ehrenkompanie Gardebataillon mit Fahne aufgestellt. Als der Zug eintraf, spielte die Musik die holländische Nationalhymne. Mit der Königin und dem Prinz-Gemahl entstieg auch der Kronprinz dem Wagen. Er war den hohen Gästen bis Charlottenburg entgegengegangen. Nach herzlichster Begrüßung und Vorstellung des Gefolges schritt der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich und der Königin Wilhelmine die Front der Ehrenkompanie ab, woran sich ein Paradezug derselben schloß. Darauf erfolgte die Wärfahrt nach dem Neuen Palais. Im ersten Wagen saßen der Kaiser und die Königin Wilhelmina, im zweiten die Kaiserin und Prinz Heinrich. Die Wagen waren von einer Abteilung Garbes du Corps eskortiert. Vor dem Neuen Palais fand eine Ehrenkompanie des ersten Garde-Regiments mit Musik und Fahne.

Greifswald. 30. Mai. Bei der Reichstags-Stichwahl erhielten v. Wehr (konf.) 6560, G. Heine (frei.) 9220 Stimmen. Es stehen noch einige Bezirke aus, die aber an dem Endergebnis, wonach Goethe die Mehrzahl der Stimmen erhalten hat, schwerlich etwas ändern dürften. Bei der Wahl vor 8 Tagen war Goethe gegen Wehr um rund 1000 Stimmen zurückgeblieben, während der sozialdemokratische Kandidat rund 2000 Stimmen erhalten hatte. Diese 2000 sozialdemokratische Stimmen sind bei der Stichwahl auf Goethe übergegangen und haben den Ausschlag gegeben. Goethe verankert mitteln sein Mandat wie auch andere Freisinnige, den Sozialdemokraten.

Oberpräsident von Bismarck. Gestern, Donnerstag, ist in Berlin der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Wilhelm von Bismarck, gestorben. Die Trauerkunde kommt unerwartet, da man von einer Krankheit des nunmehr Verstorbenen Nichts wußte. Wie es heißt, hat derselbe schon seit 6 Tagen an Bauchschmerzen gelitten. Graf Wilhelm v. Bismarck, der 2. Sohn des früheren Reichskanzlers Fürsten Bismarck, wäre im August 49 Jahre alt geworden; er hatte, 18 Jahre alt, die Universität Bonn bezogen, war 1870 bei den 1. Garde-Regiment als Kriegsfreiwilliger eingetreten und machte als solcher den Feldzug mit. Später wurde er Referendar, Assessor, Landrath in Hanau bei Frankfurt, dann Regierungsräsident in Hannover und 1895 Oberpräsident in Königsberg. Persönlich

Patienten in seine Behandlung nehmen. Der kleine Alfred genas nach kurzer Zeit, Dagmar jedoch schwelte lange zwischen Leben und Tod. Endlich siegte ihre kräftige Natur, aber tiefe Schwermuth hatte sich der langsam Genesenden bemächtigt. Da war es Reginald gewesen, der Dagmar, die sich anlangte, die Veranlassung zu Hof's freiwilligem Tode gewesen zu sein, aufgedeckt, der geduldig die einer kampfhaften Einbildungskraft entprungener Selbstanklagen niedergelassen und endlich dem jungen Herzen wieder frischen Lebensmuth zu verleihen vermocht hatte.

Und endlich hat er ihr heute gefanden, daß er sie liebe, und nun ist sie sein. Melitta ist eine reiche, vielmehr beneidete Frau geworden, die von ihrem Mann, ihrer Schwiegermutter und Schwägerin vergöttert wird.

Dora und Erich, Axel und Ruth sind glücklich verheiratet, und bei beiden Paaren ist vor ganz kurzer Zeit der Storch eingetroffen. Eine grüne, mannbare Fledermaus, auf der die Sonnenstrahlen mannigfache Farbentöne hervorzaubern, liegt die Bucht da, an deren Saum Dagmar und Reginald langsam dahinfahren. Hof's Kreuz Leide wurde nicht gefunden, die Wasser der Bucht haben sie hinausgetragen in die wogende See.

— E n e . —

war der Verstorbene von großer Liebenswürdigkeit, Gutmüthigkeit und sehr jovialem Wesen. Seine Gemahlin — seine Cousine — ist ein geborene von Arnim.

Lokales.

* Merseburg, 31. Mai.

Personalnotiz. Der Postpraktikant Herr Selbzig ist von hier nach Bad Kösen versetzt worden.

Bürgerliches Brauhaus Merseburg. Die am Mittwoch Nachmittag in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ hier selbst abgehaltene außerordentliche General-Versammlung wurde seitens des Vorsitzenden, Herrn Ziegeleibitzer Schmidt, mit der Begrüßung der Anwesenden eröffnet. Derselbe theilte zunächst mit, daß der seiner Zeit seitens der Gesellschaft als Bauplatz in Aussicht genommene Feldplan am hiesigen Pulverturme wegen veränderter Mängel hat aufgegeben werden müssen, dafür aber der Gesellschaft der Rüge'sche und der Eckert'sche Feldplan von 9 und 4 Morgen Größe an der Weissenfeller Straße angeboten worden sei, zwischen denen jetzt die Wahl stattfinden werde. Ferner theilte der Herr Vorsitzende der Versammlung mit, daß betreffs der Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister seitens des Königl. Amtsgerichts hier selbst einige Monita gezogen worden seien, die zu berichtigenden von mehreren Mitgliedern empfohlen wurde. Herr Rechtsanwält Hündorf schlug in Anbetracht dessen vor, in einer neu einzuberufenden Versammlung die Zeichnung der Anteile seitens der Mitglieder nochmals vornehmen zu lassen und so die Monita zu beseitigen. Es wurde denn auch eine neue Versammlung auf Freitag, den 7. Juni, Nachm. 5 Uhr in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ anberaumt mit der Tagesordnung: Abänderung bezw. endgültige Festsetzung des Gesellschaftsvertrages“ und „Begründung der Baufommission“. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen schloß der Vorsitzende die Versammlung gegen 1/7 Uhr.

Von der Sanalifikation. Die Sanalifikations-Arbeiten schreiten sowohl an der Weissen Mauer, wie an der Lauchhütter Straße rüstig fort, worüber man in der Bürgerchaft allgemein erfreut ist. Wenn nichts Besonderes dazwischen kommt, glaubt man auf eine baldige Fertigstellung der ganzen Anlage rechnen zu dürfen.

Provinz und Umgegend.

* **Saale.** 30. Mai. Der Zustand der Bau- und Erdarbeiter neigt seinem Ende zu, da die Mittel zur auskömmlichen Unterstüßung der Ausständigen und deren Familien nicht vorhanden sind. Die Ausständigen verlangen von der Streikleitung der Bau- und Erdarbeiter eine Unterstüßung von 11 M. pro Woche und 1 M. außerdem für jedes Kind. Das müßte aus dem eben angegebenen Grunde abgelehnt werden; infolgedessen erklärte eine nicht geringe Zahl Streikender, die Arbeit wieder aufnehmen zu wollen. Die Bau- und Erdarbeiter traten aus bloßer Sympathie für die arbeitslosen Maurer in den Ausstand, sie wollten denselben dadurch zur Hilfe kommen, was aber vergebliches Beginnen war. — Der Ausstand der organisirten Zimmerleute in unserer Stadt ist aufgehoben, da man die Auslosigkeit derselben eingesehen hat. Die Zimmerer legen bekanntlich auch aus Sympathie für die nun schon seit 34 Wochen arbeitslosen Maurer die Arbeit nieder, mußten aber erleben, daß ein großer Theil ihrer Kollegen davon nichts wissen wollte und ruhig weiter arbeitete. — Der Arbeiterbund im Bauerverbe hat an seinem Arbeitsnachweis in der Mittelfraße die Anzeige angeschlossen lassen, daß Maurer und Arbeitsleute nicht mehr angenommen werden. Sämtliche Baupläne sind besetzt.

* **Kohau** (Saalkr.), 28. Mai. Heute fand, wie von Alters her, der sogenannte Flurzug statt, wobei die Gemeindeglieder unter Leitung des Gemeindevorstehers durch die Feldmark ziehen, um irgendwelche Vorkommnisse, sei es Beförderung der Wege, oder auch etwaige Grenzverletzungen zu regulieren, oder auch zur Gemeinde gehörige Liegenschaften zu verpachten. In dem Gemeindefelde fand alsdann ein gemüthliches Beisammensein statt, bei welchem sich die neu angefallenen Gemeindeglieder durch Bier und Cigarren einzukaufen hatten.

* **Mahnitz** (bei Gröbers), 28. Mai. Die Befürchtung, daß in Folge der beiden Hochwasser die Mäden wieder zu einer Plage werden würden, ist leider eingetreten. Unzählbar treten diese Plagegeister in den Wäldern und lumpigen Gegenden auf, und Menschen und Thiere haben darunter zu leiden, so daß der Aufenthalt im Walde nicht gerade besondere

Annehmlichkeiten mit sich bringt. Selbst bis in die Wohnungen durch die offenstehenden Fenster dringen diese kleinen Blutsauger und geben ihre Anwesenheit durch ihren eigenthümlich fingenenden Flügelklang kund.

* **Wefmar** (bei Gröbers), 28. Mai. Der 17-jährige landwirthschaftliche Arbeiter Depard von hier wurde heute Morgen erhängt aufgefunden. D. befand sich gestern in einem Lanzolohn im nahe Mahnitz und hatte wohl des Guten etwas zu viel gethan, da er einem Tischgenossen das Jaded verunreinigte, worauf dieser auf Reiniigung bezw. Beschaffung eines neuen bestand. D. hat sich dies so zu Herzen genommen, daß er selbst Hand an sich legte.

* **Gröbers**, 29. Mai. Die „S. Z.“ schreibt: „Wie man uns mittheilt, soll bei einem Betragen des Konsumvereins ein Fehlbetrag von 600 M. vorgefunden worden sein. Der Betrag soll angeblich durch Diebstahl abgedeckt worden sein. Zuverlässiges über die Angelegenheit zu erfahren, war uns trotz vielfacher Bemühungen nicht möglich. Erwähnen wollen wir noch, daß uns von anderer Seite mitgetheilt wurde, es solle in dieser Angelegenheit eine Untersuchung wegen Verwahrung schweben.“

* **Naumburg**, 27. Mai. Die Stadt ist bekanntlich für verpflichtet erachtet worden, die aus Staats- bezw. Provinzialfonds hervorgegangenen städtischen Straßen zu reinigen, während in den alten städtischen Straßen diese Reinigungspflicht, alten Herkommen gemäß, den Hausbesitzern obliegt. Da nun in der Uebernahme dieser Last auf die Stadtkasse eine Vergünstigung liegt, die den betreffenden Anwohnern gegenüber den ibrigen zuzüglich wird, so beschloßen die städtischen Behörden, die dadurch entstehenden Kosten durch eine besondere Steuer, nämlich mit 100 Proz. Zuschlag zur Gebäudesteuer, von den Hausbesitzern der betreffenden Straße wieder einzuziehen, soweit diese Besitzer sich durch Vertrag verpflichteten, die Reinigung in vorgeschriebener Weise auszuführen, sollten sie indeß von dem Steuerzuschlag befreit sein.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hatte hiergegen beim Bezirksausschuß zu Merseburg Beschwerde erhoben und diese Behörde hat dem obigen Beschlusse der städtischen Körperschaft die Genehmigung verweigert. In dem vom Bezirksausschuß angezeigten Gründen heißt es u. A.: Bei erneuter Beschlußfassung werden die städtischen Behörden zu erwägen haben, ob es sich nicht mehr empfehlen möchte, die Grundstücksbesitzern an sämtlichen Straßen durch einen auf Grund des § 68 des Kommunalabgabengesetzes zu erlassenden Gemeindebeschluß zur Straßeneinrichtung in der Gestalt von Handdiensten heranzuziehen.“

* **Stumsdorf**, 28. Mai. Die Seitenbahnlinie von Gerlebog nach Viendorf wird nunmehr endgültig am 1. Juni eröffnet werden, nachdem sich der Termin von Tag zu Tag verzögert hat. — In dem nahe Gröbisch wurde der aus Ausland stammende Arbeiter Skabawie, der inmitten eines Trupps heimkehrender Feldarbeiter ging, vom Wlk erschlagen. Die anderen Personen kamen mit dem bloßen Schrecken davon. — Das Verziehen der jungen Zuckerrübenpflanzen ist in den hiesigen Freizeidmarten bereits im vollen Gange. Leider fehlt es uns bis jetzt ein wünschenswerther durchdringender Regen, so daß es stellenweise recht schlecht aussieht.

* **Vom Harze**, 28. Mai. Der Pfingstverkehr war bei der prächtigen Witterung ungewöhnlich stark, besonders am ersten Festtage. Die Gasthäuser konnten Abends die Fremden kaum beherbergen. Der Wochen war, da die Sonntagskarten die Fahrt so wesentlich verbilligen, das Ziel vieler. Infolge der Schwüle war aber wenig Ausflüß vorhanden. Viel Leben herrschte in den Durchgangsorten Schierke, Steinerne Renne, Harzburg. Auch die Hübeldärer Höhlen wurden von Besuchern stets belagert. Man kann annehmen, daß die Harzquerbahn seit Wesehen nicht soviel Frequenz an einem Tage zu verzeichnen gehabt hat, wie am Sonntag. Der ganze Wagenpark war im Betriebe und doch alle Plätze überfüllt.

* **Wittenberg**, 27. Mai. Die beiden Kirchenvereinigungen haben seit dem 1. April mit einem Jahrhundert alten Institut, den Chorängern, aufgeräumt. Die Chorängern waren aus Schülern des Gymnasiums und der Bürgerfchulen zusammengesetzt, und sie mögen vor Jahrhunderten wohl auch in den Straßen, wie Luther in Magdeburg und Eisenach gethan, ihr panem propter Deum gesungen haben. Uns waren sie noch lieb und werth durch ihren Kirchengesang auf dem Orgelchor und durch ihr Adventsingen, das sie Abends in den Häusern der Stadt ausführten. Dies Adventsingen ist wohl schon seit 30 Jahren abgeschafft worden, und die

an Zahl immer geringer werdenden Chor-schüler, die nun von der Stadt bezahlet wurden, wurden nur noch als Vorwänger für den Gemeindegesang in der Kirche verwendet. Das hat nun seit dem 1. April auch aufgehört, wenn das Konjunktium nicht gegen die betreffenden Beschlässe Einpruch erhebt.

* **Grütz**, 29. Mai. Eine fonderbare Ur-fache hat einen hiesigen 15 Jahre alten taubstummen Schulknabenerlebung Namens Den-tendorf zum Selbstmord veranlaßt. Der junge Mann wollte gestern seiner Meister-familie auf einem Ausgange folgen; als ihn die Leute aber nicht mitnahmen, ging der Junge hin und erhängte sich.

Vermischtes.

* **Sonstige**, 29. Mai. In der mit dem 25. Mai abgelaufenen Woche sind 20 Ertränkungen an Pubeszenten vorgekommen.

Gerichtszeitung.

* **Saale**, 30. Mai. Die „Saal. Ztg.“ schreibt: „Wer anderen eine Grube gräbt“ — Ein Gempei zu der Moral der Sozialdemokratie im Allgemeinen und der freitenden Sozialdemokratie insbesondere. In der getrigen Schöffengerichtsverhandlung, Abtheilung für Uebertritte, wurde u. a. verhandelt wider den Maurerpoller W. Pfiffer, welcher sich einer Uebertritte der Baupolizeiordnung betreffend den Straßenbahnbetrieb, dadurch schuldig gemacht haben sollte, daß er im Innern des Weges eine Cigarre rauchte. Die Herren „Genossen“ haben ihn wegen dieses angeblichen Staatsverbrechens demüthigt. Wie heißt doch der von ihnen immer im Munde geführte Spruch: „Der größte Scherz im ganzen Land ist und bleibt der Demüthigung!“ Pf. befand sich auf dem Wege vom Bahnhof, wo er arbeitsunfähige Maurer abgeholt hatte. Untermwegs ergriff er, wie es gewöhnlich geschah, von freitenden Maurern be-lästigt und eruchte deshalb den im Wagen sitzenden Polizeigeanten — H. Hanauer — auf dem hinteren Person — um Beistand. Während dessen soll er an einer Cigarre geraucht haben. Er stellte diese ent-gelichte in Abrede, sondern gab nur zu, die brennende Cigarre in der Hand gehalten zu haben. Während seine Aussage von dem betreffenden Polizeigeanten, von einem mitfahrenden Zeugen, zwischen denen er saßen, von einem Zeugen auf ihn stehenden Wagenführer, der auf Pf. aufmerksam gemacht war, und anderen unparteiischen Zeugen bestätigt wurde, blieb der als Belastungszeuge vernommene Maurer Richter, welcher zu den Streitenden gehört, trotz eindringlicher Vorhaltungen und Ermahnungen da-bei, er habe gesehen, wie Pf. die Cigarre im Munde gehalten und geraucht habe, beständig auch diese Aus-sage. Der Herr Vorsitzende ließ dieselbe wörtlich zu Protokoll nehmen, worauf das Gericht beschloß, den Zeugen H. wegen dringenden Verdachts, einen Weid-eid geleistet zu haben, in Haft zu nehmen. Als der Gerichtsbediener den Anwesenden zur Witterung bringen wollte, wurde von einem der bei der Ver-handlung als Zuschauer zugegen gekommenen Leiter des Maurerfreitens auf dem Korridor der Verhaft gemacht, den Befangenen loszumachen. Der infolge des ent-fangenen Wärters dasincommoden Untersuchungsrichter, Herr Amtsgerichts Rath Dr. Bindel, stellte sofort die Anklagen des Verurtheilten ab, und verhängte über ihn eine sofort zu verhängende Ordnungsftrafe von 24 Stunden Haft wegen Ungehörig auf dem Gericht. Außerdem hat derselbe eine Anklage wegen Gefangenenbefreiung zu gemäßen. Den festge-nommenen Anwesenden Richter verurtheilte zwei Polizeigeanten nur mit Verweisung auf die Strafe ins Gefängnis zu bringen. Der in so jämmerlicher Weise demüthigte Angeklagte Pf. wurde selbstredend freigeprochen.

Prozeß Marten und Genossen.

* **Gumbinnen**, 30. Mai. Es wird behauptet, der Sauch, durch welchen Mittwoch v. Kroßig getödtet wurde, sei von der Richtung der Mauer aus gefallen, welche die Hei-bahn umschließt. Die Thier ist, während sich die Katastrophe ereignete, ein wenig geöffnet und dann wieder zugezogen worden. Gestern Abend um 10 Uhr wurden nun Weiterbefragungen in ganz den selben Formationen angestellt wie am Montag. Marten und Hinkel wurden vor das Thierloch gestellt und ausprobt, ob es möglich ist, von dort her zu schießen. Dann wurden die Zeugen Bar-nowski und Stöckel durchgeführt, welche Beide die betreffenden Personen gesehen hätten. Im Gange stand, wie damals, ein Wagen, weshalb von den Zeugen nur Kopf und Mütze der betreffenden gesehen werden konnten, wie es auch letzter Theil der Fall gewesen war. Die Probe ergab Uebereinstimmung mit den Aussagen der beiden Zeugen. Beide wurden heute sechs bis sieben Mal schnell durchgeführt und genau abgefragt, wie die Wägen Formu- oder Circo-Mitgen gesehen seien. Genau stimmte der Befund im Krümmersalle hinsichtlich der Beleuchtung durch die Stalllaternen mit den Befragungen der Zeugen überein. Zeuge Dragoon Barnowski sagt aus: Als ich nach 1/5 Uhr durch den Vorraum der Reitbahn durchkam, fand darselbst ein Mann mit schwarzem Schurzrock, anscheinend ein Unter-offizier, der durch die Thier schaute. Zeuge Dragoon Stöckel, der zuerst als des Vorbes verständig in Haft genommene Fahrensdiener, den erst die Ermittlungen des Kriminalkommissars v. Bäckmann von diesem Verdachte befreiten, befreit, daß er dem Witterer lediglich genant gewesen, ganz im Gegen-satz habe von Witterer, Kroßig, von den Gezeiten vorgefunden. Präsident: Woher mußten Sie das? Zeuge: Es war mir das vom Oberfabriken-schmied Krieg mitgetheilt worden. Zeuge befindet: Jenen Montag machte der Schmidt vorzeitig um 1/5 Uhr Schluß. Als ich vor der Reitbahn vorbeiging, fanden vor den Schanzhorn zwei Männer, die ich aber nicht erkennen konnte, weil sie keine Schirmmützen trugen. Ich vermutete aber mit Rücksicht auf die stiefen Mützen, daß es Borgelepte seien. Ihre Gesichter habe ich nicht gesehen. Ich suchte nun den Krümmersalle auf, wo ich mich mit Kameraden einige Minuten unterhielt. Als ich dann



Provinzial-Museum

für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde der Provinz Sachsen in Halle a. S.

Für die reichen Fundamente, welche in der Unterstüfung aller Kreise der Bevölkerung angewiesen sind, und erst durch die Unterstüfung aller Kreise die Bitte auszusprechen, bei Entdeckung vorgeschichtlicher, Eitelungen, Wohngruben und Grabstätten, ihm Nachricht so frühzeitig zukommen zu lassen, daß eine sachgemäße Aufnahme an Ort und Stelle und eine Bergung der Funde stattfinden kann. Ein schnelles Eingreifen Sachverständiger ist deshalb notwendig, weil erfahrungsgemäß Gefäße, Bronzegeräthe und Metallgeräthe von den Gold- und Silberverarbeitenden Arbeitern häufig so beschädigt werden, daß es später nicht mehr gelingt, die Gegenstände in einen befriedigenden Erhaltungszustand überzuführen.

Die Museumsverwaltung ist gern erbötig, die Arbeiter für Veräumnisse zu entschädigen und einen entsprechenden Forderlohn zu zahlen. Nur in einer Sammlung von größerem Umfange, wo durch Nebeneinanderstellung vorgeschichtlicher Funde Vergleiche möglich werden, finden derartige Aufnahmen eine zweckmäßige Anwendung, nur an einem solchen Plage können die Wissenschaftler Förderer und Freunde der Sache ein klares Bild von den Lebensverhältnissen längstvergangener Geschlechter gewinnen.

Ogleich dem Provinzial-Museum in erster Linie die Pflege der Vorgeschichte oblag, hat sich doch im Laufe der Zeit die Sammlung kulturgeschichtlich und geschichtlich wichtiger Alterthümer derartig vermehrt, daß eine planvolle Veranlagung und Ergänzung geboten erscheint. Daher an alle Bürger unseres Museums die höchste Bitte ergoht, durch Spenden von Münzen, alten Städteplänen und Porträts hervorragender Persönlichkeiten aus der Provinz, von Hausgeräth und Spielzeug vergangener Jahrhunderte, von Nippesfiguren, Vasen, Bildern, Waffen und veraltetem Jagdgeräth die noch vorhandenen Lücken ausfüllen zu helfen.

Wie den früheren Dankzetteln, so sei auch diesem beigelegt, daß nicht nur durch Spenden Alterthümer dem Museum zugewendet werden können, sondern auch durch Lieberkennung unter Vorbehalt des Eigentumsrechts. Auch ist das Museum bereit, Gegenstände von Werth, sofern ihr Herkunftsort verbürgt ist, durch Kauf zu erwerben. Das Provinzial-Museum, Domstraße 5, ist jedermann unentgeltlich geöffnet, und zwar Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11 bis 1 Uhr, an den übrigen Tagen zu denselben Stunden gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf., außer diesen Stunden bis Abends 6 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 1 Mark.

Der Direktor des Provinzial-Museums.

Dr. D. Förstlich, Major a. D. und Stadtrath.

Verzeichniss

der seit dem 1. April 1900 dem Provinzial-Museum gemachten Geschenke.

- Herr Kaufmann Alfred Garow in Halle: Ein Siegelstein von 1727, ein Eisenhörnchen von Halle nach Magdeburg von 1850.
- Herr Etorp in Wauselbeuren: 12 Stück verschiedener Kupfermünzen jüngeren Datums.
- Herr Gabelsmann Mohr in Giebichenstein: Ein Schlüssel aus dem 18. Jahrhundert.
- Frau Ober-Bergrath Wöhner in Halle: Eine „Pietä“ nach Michelangelo aus Eichenholz, und einige Bücher, dabei die „Marktscheiberruf“ von 1713 und die „revidirte Bergordnung“ von 1772.
- Herr Amtsgerichtsrath Peter in Halle: Eine geschriebene ältere Aufforderung zum Aufsuchen vorgeschichtlicher Alterthümer etc.; Zeitungs- und Flugblätter aus den Jahren 1813 bis 1815 der Städte Leipzig, Dresden und Naumburg, sowie zwei Bildertafeln, die „Häuser von Naumburg“, gedruckt 1832.
- Herr Kaufmann von Wittenberg: Photographien von Alterthümern aus der Fürstlichen und der Schlossgrube in Kriebitzsch.
- Herr Dr. W. Raich in Halle: Die Stationen des Schulz in Ordnung und die Chronik Familiennamen nach Herkunft und Bedeutung. Jahresbericht des Lehrers Prognostikums 1899/1900.
- Herr Professor Dr. Veltig in Halle: Portrait des Fürsten Bismarck, nach Venush, 2 Präsentationen, Beitrag zur Landeskunde der Provinz Sachsen und Beitrag zur Landesgeschichte der Provinz Sachsen.
- Herr cand. phil. Lippert in Halle: 1) Ein altes Messer; Erklärung nützlicher Maschinen und Instrumente, Nürnberg, ohne Jahreszahl. 2) „Die größten Brücken aller Welttheile“, Leipzig 1735, sowie 3) ein Buch „das Leben Karl XII. von Schweden“.
- Herr Major a. D. Dr. Förstlich: Mittelalterliches, gegliedertes Hundehalsband mit Aufhängen aus Eisen, eine Rosette für zwei Hüben, ein mittelalterlicher Vortischlöffel, 13. Jahrhundert, fünf Messerschneidmesser, ein römisches und ein mittelalterliches Messer aus Bronze, ein kleiner Glockenlöffel, ein reichverzierter Sporn aus Eisen, Anfang des 18. Jahrh., zwei Wehegewichte aus gebremtem Zinn von der Fürstlichen Hofbauern, eine Sammlung von Naturbildungen, 20 Stück, welche als menschliche Artefakte angeprochen worden sind, 21 gedruckte Werte verschiedener Umfange, welche auf die Vorgeschichte und die Geschichte der Provinz Sachsen und deren Vorgeschichte Bezug nehmen.
- Herr Dr. Bahrl in Charlottenburg: „Nachträge und Berichtigungen zu Schlesiens Münzgeschichte im Mittelalter“, Sonderabdruck aus dem Berliner Münzblätter, 20. Jahrgang 1899, desgleichen Nachträge zu Danneberg, Die wertigen Münzen der sächsischen und fränkischen Zeit“.
- Herr Professor Dr. Sorgenfrey in Neubaldensleben: Drei Hefte: Neubaldensleben Vergangenheit; Wirtschaftsgeschichte und soziale Frage in der Schule, Sonderabdruck; Beitrag zur Urgeschichte von Neubaldensleben, allerlei Halbergesenes aus Stadt und Kreis.
- Herr Landwirth Böttger in Hoym bei Vollenstedt: Fünf, zum Theil mit Durchbohrungen versehene Steinwerkzeuge.
- Herr Bürgermeister Frommnick in Schwanebeck: Ein bronzzeitliches Gefäß.
- Herr Gymnasial-Direktor Meyer in Halle: Sechs Thonkrügen von der Fürstlichen Hofbauern.
- Herr Lehrer Döle in Halle: Zwei kleine mittelalterliche Gefäße aus der Fürstlichen Hofbauern.
- Herr D. Baarsch in Löbjeun: Ein Steinhammer und Bruchstück eines solchen, sowie ein bemalter Krug.
- Herr Herr Jahn in Zangermünde: Drei latenzzeitliche Gefäße.
- Herr Küster Lorenz in Merseburg: Öhringe und ein kleiner Ring von Bronze, Knochenfrem, eisernes Messer und mittelalterlicher Schlüssel, eiserner Sporn und Lanzenspitze, langer Stein mit Ose, in Form eines Schiefsteins, wahrscheinlich ein Glättstein.
- Herr Gutsdörfer Koloff in Schwanebeck: Sieben Gefäße, 6 Steinwerkzeuge, ein Wehegewicht, fünf Spinnwirtel, eine kleine runde Thonhülle, eine Hausurne mit Bronzenadel und Bruchstücken von Bronzeringen.
- Magistrat in Merseburg: Fünf thonzeitliche Gefäße und eine Anzahl Scherben derselben Zeit.
- Herr Lehrer Red in Halle: Eine Bibel von 1654, gedruckt zu Lüneburg.
- Herr Dr. Schmedt in Freyburg a. M.: 2 Glanzschneidmesser von 1763 u. 1777, Trauerantike 1767, gefälschter Brotpfeiler, 17. Jahrhundert, gebogene Pfeilspitze aus Feuerstein, ein Steinbeil, drei alte Hufeisen und zwei sächsische Eisenmünzen.
- Herr Kantor Schulz in Jagna: „Zauberformel“ auf einem Papierstreifen, Ende des 17. Jahrhunderts, gefunden in der Thürpforte eines Hauses daselbst, ein altes Hufeisen, ein Hohlgeschloß, sowie sechs Gefäße vom Weinberge bei Jagna.
- Herr Gurtlermeister Bergner in Halle: Kleiner Handkalender von 1760 mit dem Wbde des Herzogs Karl zu Kurland, ein Briefstück mit „E“ gezeichnet an einem Briefbogen, zwei Zündnadelgeschosse direkter Konstruktion.
- Herr Zappert, Hipp in Halle: Ein altes Messer mit Resten, die Jungen fütternd, eine bemalte Oertafel von Porzellan, mit dem Hause Dr. Wallstr. alte Nummer 1104.
- Herr Bauwart Prejama in Salzmedel: Eine Bronzelampe niederbairischen Ursprungs.
- Herr Stadtschreiber Hugo Damm in Halle: Ein Siegelstein mit Griff und Futteral, vier kleine Medaillen, ein Eisenringel (sog. Klemmer), Pfeilspitzen, mit vertieflarer Sonnenur, ein Pfeilrettungs-Instrument, aus Stoper, Nabel, Köpfel und Kräger bestehend, vier kleine Münzen, ein Evangelien- und Predigtenbuch vom Jahre 1587; gedruckte „Festre“ des Dr. Gabelmann, gehalten am Erinnerungsfeste der Kampfgenossen von 1813-1815.

- Herr Kaufmann Garow in Halle: Ein altes Schloß mit Schlüssel, 18. Jahrhundert.
- Schüler Jörn in Thalborn: Eine alte Brille mit runden Gläsern und eine Münze.
- Herr königlicher Regierungsbaumeister Berger in Halle: Thürklopferschlag aus Messing von Haus Ziegeldorf, 8. Jahrh.
- Herr Korbmachermeister Klänich in Pretzin: Ein Siegelstein und ein Stück einer Orgelbelegung.
- Herr Kaufmann Hübner in Halle: Gefäß aus Leder, 18. Jahrhundert.
- Herr Major a. D. Thomas in Halle: Ein Schlüssel, in Seide mit Füllfeder eingekleidet.
- Herr Oberförster Wilschowsmahe durch den Herrn Forstmeister Schmidt: Ein Schlüssel, zwei Schlüssel, Messerflinte, Siegel, Schmale, Ring und das Schneideblatt eines Beils ohne Oehr, gefunden beim Abtragen des alten Kirchen-Fundaments des wüsten Dorfes Nienhagen, Kreis Wittenberg.
- Herr Generalleutnant von Ziegler in Halle: Ein „Winchester“, verbessertes Spencer-Karabiner der nordamerikanischen Revolvere von 1862.
- Herr königlicher Kreisbauinspektor Risch in Leipzig: Ein „Feterabendziegel“ vom Kirchhofe zu Ritzschmar.
- Herr Student J. von Wolodomicz aus Gasnik in Rußland, 3. J. in Halle: Ein durchbrochenes Schreibzeug aus Steinzeug.
- Herr Pastor m. Heine in Halle: Der Auszug der Halle'schen Studenten am 7. Februar 1822 nach der Provinzhauptstadt, betitelt: „Das Buch vom Auszuge des Volkes Israel“, sowie die Festschrift des Bürgervereins für händische Interessen, zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins am 3. 12. 1881.
- Herr Professor Dr. Götler in Gießen: Die geschichtliche Entwicklung des Mansfelder Kupferbergbaues aus zwei feiner 70-jährigen Vesteins (Sonderabdruck).
- Herr Julius Thomas in Halle: Zwei Affiganten der französischen Republik.
- Herr Lehrer Jahn in Halle: Ein französisches Chassepot-Zeitengewehr und 2 alte Hülfen.
- Herr Major Wagner in Halle: Ein eisernes Kreuz I. Klasse von 1813 (Mitter des Kreuzes war der vortriber General-Leutnant von Grabowitz).
- Herr Lehrer m. Weide in Eumdorf: Ein Buch, Inhalt: „Aerarium Biblicum“, oder tausend Bibelprüge und deren Anwendung, Leipzig 1706.
- Herr Landwirth Schwanebeck in Zeroburg a. Harz: Ein Steinhammer und 2 Thonkrügen, Hagenfelden.
- Herr Professor Dr. Holt in Halle: Ein gemaltetes Steinbeil und verschiedene Steinwerkzeuge, eine verzierte römische Thonlampe, Knochen- und Bronzenadel, zwei verschiedene römische Gegenstände: Brodke, Ringe, Armband, Fibeln, Spielsteine etc.
- Herr Kaufmann Wübner in Halle: Gedruckte Predigt, gehalten am 7. November 1813 bei der Siegesfeier in der Wörthkirche, sowie verschiedene gedruckte Kirchenlieder, bei Festzeiten und Festtagen gehalten.
- Herr Lehrer Müller in Klein-Gorbach: Zwei vorgeschichtliche Gefäße und Scherben von solchen.
- Herr M. Kühne in Halle: Ein eisernes Beil zum Streubaden, 16. Jahrhundert, gefunden bei den Ausgrabungsarbeiten auf der Wörthkirche.
- Herr Professor Dr. Fachberger in Halle: Kupferne Erinnerungsmünze an die Verhörung des Dänischen Linienschiffes „Christian VIII.“ und die Eroberung der Fregatte „Gefion“ bei Gerdorff, am 5./4. 1849, sowie halbes Theaterstück von 1842 und 1843.
- Herr Amtsrichter Krieg in Schlieben: Eine mittelalterliche Oertafel.
- Herr Schuhmachermeister Wels in Halle: Ein Lintenschaf (sog. Stecher), ein Schlüsselgeschloß mit Schlüssel.
- Herr Kaufmann Wübner jun. in Halle: Eine 7-pfündige Granate, gefunden auf dem Schloßhofe zu Hagenfelden, ein Hirschfänger, 18. Jahrhundert, und ein Schleswig-Holsteinisches Sittengewehr von 1849.
- Herr Schneidemühlener Bergbau in Halle: Ein mittelalterlicher Sporn.
- Herr Gymnasial-Direktor Dr. Thiel in Erfurt: Ein Gefäß von der Fürstlichen Hofbauern.
- Herr Dr. Schönlender in Halle: Ein mittelalterlicher Sporn.
- Herr Bergwerks-Direktor Dr. Schuler in Halle: Ein bronzzeitliches Grab aus Steinplatten mit den darin befindlichen Gefäßen, sowie mehrere andere Gefäße und Scherben von der Fürstlichen Hofbauern.
- Herr Landwirth Brömmel in Trotha: Vier Gefäße mit Wandornament, gefunden in seiner Kiesgrube zu Trotha.
- Herr Kaufmann Berger in Merseburg: Ein zum Regler bearbeiteter Stein von Lüneburg.
- Herr Gymnasial-Nachricht in Halle: Eclairtirtes eisernes Werkzeug, gefunden in Oberkain.
- Herr Lehrer Haupt in Halle: Eine bronzzeitliche und ein mittelalterliches Gefäß, sowie ein Polterstein aus Schwarzer Messerschleifer.
- Herr Schuhmachermeister Stöcher in Nichteun: Ein Grabgefäß, gefunden in der Wörthkirche.
- Herr Dr. med. Herberg in Krensch. Altmann: Ein Gefäß der Völkerwanderungszeit und Scherben eines solchen, nebst einem Bronzerest.
- Frau Klein in Bärzig: Eine aus Holz geschnitzte Krone (ausländische Arbeit).
- Herr Direktor Jägel in Halle: Lebrtisch des Willersgelenks Leib aus Zangenreihenbach vom 13. Januar 1833.
- Herr Kaufmann Halle in Halle: Ein Lebrtisch des Willers Joh. Friedr. Halle zu Halle vom Jahre 1806, sowie acht alte Oertertze von 1788 und dem Anfange des 19. Jahrh.
- Herr Konfessor Wegner in Lübeck: Kleines Heft „Wörter Oertafeln der Renaissance-Zeit“.
- Herr Prof. Dr. Montelius in Stockholm: Beschreibung der wichtigsten Gegenstände aus dem Museum in Stockholm.
- Herr Dr. Brumotte in Neubaldensleben: „Ueber die Lage und den gegenwärtigen Zustand von 85 wüsten Dörfern in der weiteren Umgegend der Stadt Neubaldensleben“.
- Herr Oberpfarrrat Bernicke in Voburg: Eine Hauskassette mit Messingbeschlag, eine aus Holz geschnitzte, durchbrochene Hufeisen-Nadel; kleiner Stich, Erklärung des Arbeitsaufhanges in Warkau, ein altes Nabelschloß von 1830, eine ältere Weisfächer, einige alte Münzen, und der Spinnwirtel einer mittelalterlichen Weisfächer.
- Herr Provinzial-Konfessor Dr. Böring in Magdeburg: Papierabdrücke von den Inschriften der einschmelzenden Götzen aus Naumburg bei Seyda und Webersleben, Kreis Wittenberg.
- Herr Provinzial-Beamter Christiani in Halle: Wunte Kaffeefanne aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts.
- Herr Magistratssekretär Heigel in Halle: Ein altes Kartenpiel aus der Halle'schen Fabrik „Robbitt & Hüper“ (Anfang des 19. Jahrh.).
- Schüler Karl Klemp in Halle: Ein kleiner mittelalterlicher Schlüssel (13. Jahrh.).
- Herr Apotheker West in Aken, Elbe: Eine glasierte Thonfigur „Madonna mit dem Jesuskinde“ (15. Jahrh.).
- Frau Dr. Böttger in Halle: Flache Eisenbeinbüchse mit zwei durchbrochenen Scherben von gleichem Material, Monogramm B. F. in Vorbertraum mit Markisform darüber. Angeblich Enternungsarbeiten eines im 30-jährigen Kriege gefallenen Offiziers.
- Magistrat der Stadt Groß-Zschoke, durch Herrn Bürgermeister Schimmelmann: Zwei mittelalterliche Eßbein, gefunden daselbst in der Dammstraße beim Ausschachten von Fundamenten.
- Herr Bürgermeister Gierth in Weiskauer, Ober-Lausitz: Eine französische Kupfer- und zwei öfter. Silbermünzen.
- Herr Herr Stüber in Wargers: Bruchstück eines feierartigen, steinzeitlichen Gefäßes nebst Feuerstein-Kammet.
- Herr Hofbuchhändler Fr. Starke in Halle: Eine Maßsteuerentrichtung über einen Groschen für Wahlen eines Schöpfers Roggen, ausgefertigt: Seyrode, den 23. 8. 1813.
- Herr Hofwärtler Telge in Berlin: Nachbildung eines Torques aus Kupfer, desgleichen Nachbildung eines Schloßblechs aus dem 6. Jahrh. von Vornholm.
- Herr Kaufmann Döle in Döberitz: Einerner Wörter aus Wittenberg, gefunden in einer Schloßkammer, zusammen mit einem hohen, runden Gefäße.
- Herr Lehrer Reifke in Halle: Karthäuserliche, gefüllt mit zündfähigen Stücken aus Glasstein, gefunden bei Weisenfels; wahrscheinlich vom Jahre 1813.

Städtisches Eisen-Moor-Bad

Fernsprecher: **Schmiedeberg** Postbes. Halle

Bahnstation. **Schmiedeberg** Postbes. Halle

(Frühjahrs- und Sommer-Tagen) **Schmiedeberg** Postbes. Halle

Vorzug: Erfolge bei Gicht, Rheumatisma, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gewaschen mit Wasser aus dem Moor. In Halle bei Herrn Dr. Götler. Preis: 1 Mark. Auskunft durch die städtische Bade-Verwaltung.

Zivoli-Theater.

Sonntag Nachmittag:

Dornröschen.

Abend:

Die Reifekönigin.

(Operettenpoffe).

In Vorbereitung: **Die Liebesprobe.** Lustsp. von Thilo v. Trotha.

Reichskrone.

Dienstag, den 4. Juni cr.,

Abends 8 Uhr:

1. Sommer-Abonnements-Concert

der **Stadtkapelle.**

(Dirigent Stadt-Musikdirektor Fr. Hertel.)

Billets im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Fährner, kleine Mittelstr. Cigarrenbld. Dietzold, Dom 1. und Kaufmann Henricke, Bahnhofstraße. (1473)

Prima Portland-Cement

in 1/2, 1/3 und 1/4 Tonnen

stets frisch bei

Carl Herfurth.

Sie finden

thatsächlich die größte Auswahl in

Sonnen-Schirmen

in der Schirmfabrik

F. B. Heinzel, Halle a. S.,

Leipzigstr. 98,

schädigter Neubau Weddy-Pöndle.

Eigene Fabrikation, großartige Farben- u. Musterauswahl.

Sonnen- u. Schirm- u. Bezüge auf Wunsch in 1 Stunde.

3000 Mark

zur ersten Hypothek

auf Wohnhaus und Grundbesitz

gekauft. Werth laut Tage der Kreis-Feuer-Societät vom 2. April 1901 Nr. 22 800, bei derselben verpfändert mit Nr. 16450.

1444) **M. Möllnitz.**

Gefinde-Dienstbücher

vorrätlich in der

Kreisblatt-Druckerei.

Gras-Verkauf.

Die diesjährige Grasnutzung der ca. 50 Morgen enthaltenen Leppnitz bei Besta, soll zum größten Theile in Partellen meistbietend verkauft werden. Der Verkauf findet

Montag, den 3. Juni, Vorm. 10 1/2 Uhr,

an Ort und Stelle statt.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Die Abzug findet über Großkau-Leuna statt. (1450 Besta, den 27. Mai 1901.

Pächter Wittwe Seidler.

Rirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Rirschenutzung der Gemeinde Snaependorf soll

Montag den 3. Juni, Vorm. 1/2 Uhr, (1449

meistbietend in 2 Partellen gegen Verpachtung im hiesigen Gasthose verparcht werden. Bedingungen im Termine. (1470

Snaependorf, d. 30. Mai 1901.

Der Gemeindevorstand.